

und gleich darauf war er mitten zwischen ihnen. Von der Zeit an war es mit seiner Häuslichkeit vorbei. Oft trieb er sich ganze Nächte draußen umher und stellte sich nur dann wieder ein, wenn der Hunger ihn nach Hause trieb. Ein beliebter Aufenthalt war ihm eine alte Scheune, und hier war es auch, wo er zuerst seinen eigentlichen Vagantenberuf ausübte: er fing hier seine erste Maus. Ha, welch ein Wohlgefühl, welch ein Siegesrausch, den zuckenden Feind mit starker Klaue zu Boden zu drücken! Welch ein Genuß, dieses warme Blut! Fort mit den Fischköpfen, weg mit der Milch, die man ohnehin mit der Gefahr, ein zerbleutes Fell davonzutragen, nur heimlich sich nehmen darf. „Piep, piep!“ schallt es vom Platze vor der Scheune. Eine Spazenschar tummelt sich dort, und in der Ecke, dicht bei dem alten Pumpenrohr, das dort an der Erde liegt, sitzt ein junges Späglein, zittert mit den Flügeln und sperrt den kleinen Gelbschnabel auf, daß die Mutter ihm Futter bringe. Wie spitzt der Hans die Ohren, wie funkeln seine Augen! Niedergeduckt, fast mit dem Bauche den Erdboden berührend, schleicht er heran. Das Pumpenrohr dient ihm als willkommene Deckung. Jetzt ein jäher Sprung, und er hat den armen Vogel erwischt. Schreiend stiebt die Spazenschar auseinander; von der Küchentür her saust, von kräftigem Arme geschwungen, ein schwerer Holzpantoffel als Wurfgeschloß über den Hof, aber der Räuber geht mit mächtigem Sage über die Planke und verzehrt jenseits in Sicherheit seine Beute.

So wurde der Hans ein richtiger Strauchritter. Einmal allerdings wäre ihm der Spaß fast verdorben worden. In den Gärten entlang führte ein schmutziger Graben, in den gewöhnlich die Abfälle geworfen wurden. Hier regte sich etwas des Abends im Dämmerlicht, eine Ratte huschte zwischen dem Gerümpel umher. Im Nu hatte Hans sie gepackt und wollte schon sein grausames Spiel mit ihr beginnen, wie er es mit den Mäusen zu machen pflegte. Aber kaum ließ er ein wenig locker, so biß ihn die Ratte ganz gehörig in die eine Pfote. Der Vater erschrak nicht wenig, fast wäre er davongelaufen; dann aber ersahnte ihn die Wut über den frechen Wicht, und er biß ihn tot. Nicht lange danach hatte er ein anderes, noch schlimmeres Abenteuer. Er kam auf seinen Streifzügen nach einem Lagerplatze, auf dem Holz aufgestapelt lag. Dieser Platz wurde bewacht von zwei großen Kettenhunden, die abends, wenn die Arbeiter Feierabend gemacht hatten, von der Kette gelöst wurden. Einer dieser schlimmen Gesellen stellte den Hans, und es war ein Glück für ihn, daß er den Rücken gedeckt hatte. Der Hund wagte sich offenbar nicht recht heran, doch er machte einen fürchterlichen Lärm und rief dadurch seinen Gefährten herbei. Der kam nun auch heran mit großen